

Welche Vorstellungen guten Religionsunterrichts liegen aktuellen Schulbuchreihen für den Religionsunterricht zugrunde?

Schulbücher für den Religionsunterricht sind Unterrichtsmedien.¹ Sie haben eine didaktische Struktur und präsentieren ihre Inhalte als Unterrichtsinhalte: »in ihrer *Eigenschaft, das Lernen und Verstehen zu fördern*«². Im Unterschied zu den früheren »Lehrbüchern« werden Religionsbücher seit den 1960er / 1970er Jahren in der Regel als »Arbeitsbücher« konzipiert. Sie spiegeln darin die Wende zu einem kommunikativen Verständnis des Unterrichtsprozesses. Das »Arbeitsbuch« ist nicht produktorientiert, sondern prozessorientiert angelegt. Es will Lernprozesse anstoßen und begleiten: »Nicht von Ergebnissen her, sondern auf Ergebnisse hin wird gedacht.«³ Seine Funktionen beschränken sich nicht darauf, zu informieren, darzustellen und zu erklären. Das »Arbeitsbuch« will vielmehr darüber hinaus an Probleme heranzuführen, anregen, eigene Fragen zu stellen, zur Auseinandersetzung und zur eigenen Stellungnahme herausfordern sowie Hilfen bereitstellen, um selbsttätig Lösungen erarbeiten zu können. Schüler und Schülerinnen werden als aktive, kreative und produktive Lerner, als Subjekte des unterrichtlichen Lernprozesses und nicht nur als Adressaten eines Lehrprozesses verstanden: »Der Lernprozess wird vom Buch angestoßen; das Ergebnis ist nicht schon im Voraus festgelegt.«⁴

Idealtypisch werden in diesem Zusammenhang thematisch strukturierte und lehrgangartig strukturierte Arbeitsbücher unterschieden. Thematisch strukturierte Arbeitsbücher akzentuieren offene und schülerorientierte Lernprozesse, lehrgangartig strukturierte Arbeitsbücher ein inhaltsorientiert aufbauendes unterrichtliches Lernen.

1 Vgl. u.a. *Herbert Schultze*, Das Religionsbuch, in: HRP 2 (1974) 119–130; *Gabriele Miller*, Religionsbuch, in: HRP 2 (1986) 522–526; *Fritz Weidmann*, Das Religionsbuch, in: Ders. (Hg.), Didaktik des Religionsunterrichts. Ein Leitfaden, Donauwörth 1997, 339–354; *Andrea Schulte*, Religionsbücher 1. Evangelisch, in: LexRP 2 (2001) 1679–1681; *Gabriele Miller*, Religionsbücher 2. Katholisch, in: Ebd., 1682–1684; *Gabriele Miller / Jörg Thierfelder*, Religionsbücher, in: NHRPG (2002) 531–535. – Ferner: *Rudolf Englert / Rainer Lachmann* (Bearb.), Schulbuchanalyse. Zeitschriften – Aufsätze – Bücher (Im Blickpunkt 16), Münster 1997.

2 *Schultze* 1974 [Anm. 1], 121.

3 *Miller/Thierfelder* 2002 [Anm. 1], 532.

4 *Miller* 2001 [Anm. 1], 1682.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass Schulbücher für den Religionsunterricht innerhalb eines normativen Bezugsrahmens entwickelt werden. Sie bedürfen einer staatlichen und einer kirchlichen Zulassung, um als Lehr- und Lernmittel im Unterricht eingeführt werden zu können. Die kirchliche Zulassung attestiert, dass die für den konfessionellen Religionsunterricht geforderte »Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften«⁵ gegeben ist. Die staatliche Zulassung prüft die Kompatibilität mit den allgemein-verbindlichen curricularen Vorgaben. Dieser normative Bezugsrahmen beschreibt einerseits Grenzen, andererseits aber auch Gestaltungsfreiräume für alternative Schulbuchkonzepte und alternative Konzepte eines guten Religionsunterrichts.

Welche Vorstellungen guten Religionsunterrichts liegen aktuellen Schulbuchreihen für den Religionsunterricht zugrunde? Exemplarisch sollen vier Unterrichtswerke unter dieser Fragestellung untersucht werden. Es handelt sich dabei um Schulbuchreihen für den katholischen und für den evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I (Realschule/Gymnasium), die in den staatlichen Schulbuchkatalog 2005/2006 des Bundeslandes Rheinland-Pfalz aufgenommen wurden und an den Schulen weit verbreitet sind.

Hermeneutische Erschließung des Christentums und der Welt der Religionen:

»Religionsbücher für das 5.–10. Schuljahr« (Hubertus Halbfas)

Die Schulbuchreihe »Religionsbücher für das 5.–10. Schuljahr«⁶ von Hubertus Halbfas setzt die ebenfalls von ihm erarbeitete Schulbuchreihe für den Religionsunterricht in der Grundschule⁷ fort, baut auf ihr auf und bildet mit ihr eine Einheit. Sie akzentuiert in diesem Zusammenhang das Kriterium einer die Schulstufengrenzen übergreifenden didaktischen Kontinuität: »Sekundarschulen müssen wissen, an welche Lerngeschichte sie anknüpfen können. Schaut der Lehrplan aber nur auf einen Zeitausschnitt und eine Schulform, so sind didaktische Kriterien ausgeschlossen. Dann kommt es zu Brüchen, Beliebigkeiten, unreflektierten Sequenzen, die sich in einer zusätzlichen Flüchtigkeit der Lernerfolge niederschlagen.«⁸

Fünfzehn schuljahrübergreifende und in der Mehrzahl schulstufenübergreifende »Lernstränge« sichern einen didaktisch konsequenten Aufbau

5 Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Art. 7 Abs. 3.

6 Hubertus Halbfas, Religionsbuch für das 5./6., 7./8., 9./10. Schuljahr, 3 Bände, Düsseldorf 1989–1991.

7 Ders., Religionsbuch für das 1., 2., 3., 4. Schuljahr, 4 Bände, Düsseldorf 1983–1986.

8 Ders., Einführung in die Arbeit mit den Religionsbüchern für das fünfte bis zehnte Schuljahr, in: Ders., Religionsunterricht in Sekundarschulen. Lehrerhandbuch 5, Düsseldorf 1992, 17–35, 21.

des Lernens in zentralen Aufgabenfeldern des Religionsunterrichts.⁹ In gestufter Weise erschließen sie komplexe Verstehenszusammenhänge und bahnen fachspezifische (sprach-)hermeneutische Kompetenzen an. Die Kapitel der einzelnen Jahrgangsbücher sind untereinander vernetzt und ermöglichen so ein aufbauendes Lernen auch innerhalb der einzelnen Schuljahre.

Maßgebend für die didaktische Strukturierung der Inhalte als Unterrichtsinhalte ist ein hermeneutisches Gesamtkonzept. »Entsprechend ihrem schulischen Ort beziehen sie [sc. die Religionsbücher] Glaube nicht auf Zustimmung, sondern auf Verstehen.«¹⁰ Der religionshermeneutische Ansatz will »informative und verstehende Zugänge zu einer Dimension eröffnen, welche die geschichtliche und kulturelle Gestalt unserer gemeinsamen Welt mitbestimmt.«¹¹

Die kulturhermeneutische Aufgabe präzisiert zugleich das korrelationsdidaktische Profil des Religionsunterrichts: »Diese Korrelation stellt sich [...] prinzipiell als Aufgabe: eine immer wieder neu zu sehende Verschränkung von Glaube und Wissen, Theologie und Kultur, Christentum und Religionsgeschichte. Folglich buchstabiert unser Unterrichtswerk ›Korrelation‹ nicht mehr in Analogien und methodisch verstandenen Parallelsetzungen, sondern in Wechselbeziehungen, welche die Theologie stets anthropologisch und die Anthropologie immer auch theologisch bestimmt sieht.«¹²

Die Reihe »*Religionsbücher für das 5.–10. Schuljahr*« ist als Unterrichtswerk konzipiert. Sie umfasst drei Schülerbücher, ein sechsbändiges Lehrerhandbuch¹³, Schülerarbeitshefte für die einzelnen Schuljahre¹⁴, Dias zu den Religionsbüchern¹⁵ sowie Diareihen zu den Themen des Lernstrangs »Religionen«¹⁶. Das Unterrichtswerk ermöglicht vielfältige Lernarrangements. Das Lehrerhandbuch vermittelt umfangreiches Hintergrundwissen, stellt zusätzliche Materialien bereit und bietet schulpädagogische, fachliche und fachdidaktische Orientierungshilfen. Es verhilft so zu einem souveränen Umgang mit dem Religionsbuch im Unterricht. Das Religionsbuch selbst hat den Charakter eines ›Sach-

9 Lernstränge »Leben und Lernen in der Schule«, »Sprachverständnis«, »Bibelverständnis«, »Altes Testament«, »Neues Testament«, »Jesus«, »Gott«, »Diese Welt«, »Das eigene Leben«, »Kirche«, »Sakramente«, »Religionen«, »Kirchengeschichte«, »Kirchenbau«, »Menschen der Kirche«.

10 *Halbfas* 1992 [Anm. 8], 27.

11 Ebd.

12 Ebd.

13 *Hubertus Halbfas*, Religionsunterricht in Sekundarschulen. Lehrerhandbuch 5, 6, 7, 8, 9, 10, 6 Bände, Düsseldorf 1992.1997.

14 *Ders.*, Religionsbuch für das 5., 6., 7., 8., 9., 10. Schuljahr. Arbeitsheft, 6 Hefte, Düsseldorf 1993–1998.

15 *Ders.*, [je] 32 Dias zum Religionsbuch 5/6, 7/8, 9/10, 3 Mappen, Düsseldorf o.J.

16 *Ders.*, Religionen der Welt. Glaube – Geschichte – Gegenwart. Je 32 Dias mit Begleitheft, 5 Mappen, Düsseldorf 1994–1999 [Judentum, Islam, Naturreligionen, Hinduismus, Buddhismus].

buchs«. Es informiert, stellt – vorwiegend in einem narrativen Duktus – dar, bringt Bilder zur Anschauung, macht mit Sprachformen und Textsorten vertraut, in denen Glaube und Religion Gestalt gefunden haben. Die Schülerarbeitshefte enthalten vielgestaltige Wiederholungs- und Übungsaufgaben, prägnant zusammenfassende Artikel eines »Lexikons« und vielfältige Anregungen für spielerisch-gestaltende und weitere Formen der Vertiefung. Sie ermöglichen ein kreatives selbsttätiges Lernen der Schülerinnen und Schüler. Die Diasammlungen unterstreichen den Eigenwert der Bilder – insbesondere der bildenden Kunst – und den hermeneutisch maßgeblichen religionsgeschichtlich-phänomenologischen Zugang zur Erschließung der Welt der Religionen. So »relativiert« das Unterrichtswerk den Stellenwert des Religionsbuchs im Gesamtgefüge des Unterrichtsarrangements: »Das Religionsbuch bietet vornehmlich eine Zusammenfassung. Der Unterricht muss eigene Wege gehen: variable Methoden wählen, ergänzende Materialien heranziehen, vertiefende, erweiternde Informationen bieten und dabei auch Formen der Schülerbeteiligung und Handlungsorientierung beachten.«¹⁷

Dass Religionsunterricht sich nicht darauf beschränken darf, »nur« Religionsunterricht zu sein, ruft der Lernstrang »Leben und Lernen in der Schule« in Erinnerung. Er thematisiert den möglichen Beitrag des Religionsunterrichts zur Schulkultur, den er zugleich als Merkmal eines in der Schule »beheimateten« Religionsunterrichts einfordert: »Wird der Unterricht nicht von einem bewussten Schulleben getragen, umfungen und belebt, kann es mit der Kraft und Reichweite dieses Unterrichts nicht weit her sein [...] Jeder einzelnen Fachdidaktik ordnet sich eine Schulwelt vor, die durch den Charakter ihrer Räume, die Ordnungskraft der Rituale, die Freundlichkeit des Umgangs, die Integrationskraft der Klassengemeinschaft, die Lebendigkeit ihrer Feste bestimmt wird. Dieses Schulleben zu entwickeln und zu verantworten, ist die Aufgabe aller Fächer – zumal eines Religionsunterrichts, der sich bereits aus seinem Selbstverständnis heraus für die Intaktheit der schulischen Lebensverhältnisse engagieren muß.«¹⁸

Vielfältige Lernweg eines schülerorientierten Religionsunterrichts:

»Religion – Sekundarstufe I« (Werner Trutwin)

Die von Werner Trutwin erarbeitete Schulbuchreihe »Religion – Sekundarstufe I«¹⁹ steht in der Nachfolge erprobter Vorgängerreihen²⁰, deren

17 Halbfas 1992 [Anm. 8], 33.

18 Ebd., 30/31.

19 Werner Trutwin, Religion – Sekundarstufe I: Zeit der Freude (Jahrgangsstufen 5/6), Wege des Glaubens (Jahrgangsstufen 7/8), Zeichen der Hoffnung (Jahrgangsstufen 9/10), 3 Bände, Düsseldorf 2000–2002.

20 Werner Trutwin / Klaus Breuning / Roman Mensing, Unterrichtswerk für den katholischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I: Zeit der Freude, Wege des Glaubens, Zeichen der Hoffnung, 3 Bände, Düsseldorf 1978–1980; diess., Religion –

Konzept sie aufnimmt und mit Blick auf eine Schülergeneration mit veränderten Einstellungen zu Religion und Glaube mit neuen Akzentsetzungen programmatisch weiterentwickelt. Sie umfasst drei Bände, die jeweils für zwei Jahrgangsstufen konzipiert sind und leitmotivische Titel tragen: »Zeit der Freude«, »Wege des Glaubens«, »Zeichen der Hoffnung«. Jahrgangsstufenübergreifende Lernstränge sichern ein aufbauendes Lernen in elf thematisch bestimmten Aufgabenfeldern.²¹

»Religion – Sekundarstufe I« akzentuiert die Perspektive eines schülerorientierten Unterrichts. Das an die Schüler gerichtete »Vorwort« des jeweiligen Bandes verdeutlicht diese didaktische Leitlinie. Ihm folgt jeweils ein »Horizont«, der schülerorientiert das Leitmotiv des Bandes erschließt. Der sich daran anschließende Lernstrang »Schülerinnen und Schüler« thematisiert entwicklungsbegleitend die soziobiographische Situation der Kinder und Jugendlichen.²²

Es geht im Religionsunterricht um »Fragen, denen sich niemand verschließen kann, der über sich und sein Leben nachzudenken beginnt«²³:

- Gibt es wirklich einen Gott? Wenn ja, wie kann ich ihn erfahren?
- Wozu bin ich da? Was bin ich wert?
- Was soll ich glauben? Was darf ich hoffen?
- Was soll ich im Leben tun? Was darf ich nicht tun?
- Woher kommt die Welt, wohin geht sie? Wie kann ich unsere heutige Welt etwas besser verstehen?
- Gibt es ein Leben nach dem Leben?
- Jesus – wer ist das? Welche Bedeutung hat er für unsere Zeit?
- Was hat es mit dem Christentum auf sich?
- Braucht man Religion? Was sagen die anderen Religionen?²⁴

Sekundarstufe I: Zeit der Freude, Wege des Glaubens, Zeichen der Hoffnung. Neuauflage, 3 Bände, Düsseldorf 1987–1989.

21 Lernstränge »Schülerinnen und Schüler«, »Bibel«, »Gott«, »Jesus«, »Geschichte«, »Christentum«, »Ethik«, »Religionen« (Schuljahre 5–10); Lernstränge »Mensch«, »Kunst«, »Zeitgeist« (Schuljahre 7–10).

22 Der Lernstrang »Schülerinnen und Schüler« umfasst die Einzelthemen »Wie Kinder leben« (5./6. Sj.), »Kein Kind mehr – noch nicht erwachsen« (7./8. Sj.) und »Ansichten einer Jugend« (9./10. Sj.).

23 Zeit der Freude 2000 [Anm. 19], Vorwort, 4.

24 Ebd. – Vgl. auch: Wege des Glaubens 2001 [Anm. 19], Vorwort, 5: »Im Religionsunterricht könnt ihr die großen Fragen des Lebens stellen, die sich Menschen aller Zeiten gestellt haben. [...] Es sind Fragen wie diese: Wer bin ich? Hat mein Leben einen Sinn? Wie finde ich mein Glück? Verantwortung – was ist das? Was ist mir heilig? Warum ist die Welt so unergründlich, so schön und schrecklich zugleich? Ist die Unsterblichkeit eine leere Idee oder eine Wirklichkeit? An was hängt unser Herz? Existiert Gott? Wenn ja, was hat er mit den Menschen zu tun? Wer ist Jesus? Welchen Weg empfiehlt er? Wofür treten die Christen ein, wogegen leisten sie Widerstand? Haben die Christen bedenkenswerte Zukunftsperspektiven?«

»Es sind Fragen, die sich Kinder schon stellen und die auch Erwachsene noch haben«²⁵. Kurz: »Der Religionsunterricht hat mit euch selbst und eurem Leben zu tun.«²⁶

Als schülerorientierter Unterricht ist der Religionsunterricht didaktisch und methodisch so zu konzipieren, dass er den pluralen lebensgeschichtlichen Vorerfahrungen, Einstellungen und Überzeugungen der Schüler Rechnung trägt. »*Zeichen der Hoffnung*« entfaltet das Zielspektrum einer dementsprechend profilierten unterrichtlichen Lernkultur:

»Der Religionsunterricht möchte vieles bewirken und manches davon gleichzeitig. Er will nachdenklich machen, anregen, sinnvolle Wege der Lebensgestaltung zeigen, motivieren, informieren, Projekte mit anderen Fächern erarbeiten, Hilfen organisieren, das kritische Denken fördern, das Unterscheidungsvermögen ausbilden, Schauen, Hören und Spielen einüben, über Strittiges reden und vor dem Unbegreiflichen schweigen, auf Entdeckungen aus sein, Vorurteile aufbrechen, auf Fragen hören und manche offen lassen, falsche Sicherheiten zerstören, verlässliche Entscheidungen ermöglichen, für das Leiden sensibel machen, Solidarität wecken, Identität festigen, Toleranz wecken, geistig auf die Barrikaden steigen, zum Widerspruch reizen, zum Widerstand stark machen, in fremde Welten einführen, Neugierde wecken und Geheimnisse ahnen lassen. Die Aufzählung ist nicht vollständig und die Reihenfolge ist keine Wertung. Sie ist austauschbar.«²⁷

Auch »*Religion – Sekundarstufe I*« wurde als Unterrichtswerk geplant. Die Schulbücher werden ergänzt durch eine dreibändige Materialsammlung (»*Fundgrube*«)²⁸, durch drei CDs mit Musikbeispielen (und Begleitheften) (»*Impulse Musik*«)²⁹ und durch Schülerarbeitshefte für die einzelnen Schuljahre.³⁰

Die Schulbücher wollen einen motivierenden, interessanten und abwechslungsreichen Unterricht ermöglichen. Sie stellen dafür vielfältige Materialien und Impulse bereit. Sowohl die Texte als auch die Bilder eröffnen didaktisch reflektierte variable Lernwege. Gegliederte Sachtexte informieren und erschließen komplexe Sachverhalte und Zusammenhänge. Texte und Worte der Bibel vergegenwärtigen das Ursprungszeugnis des Glaubens. Erzählungen, Gedichte, Sprichworte, Zitate geben zu denken. Statements von Schülern und von Erwachsenen pointieren kontroverse Positionen und fordern zur eigenen Stellungnahme heraus. Farbig unterlegte prägnante Zusammenfassungen kennzeichnen lexikali-

25 *Zeit der Freude* 2000 [Anm. 19], Vorwort, 4.

26 Ebd.

27 *Zeichen der Hoffnung* 2002 [Anm. 19], Vorwort, 5.

28 Werner Trutwin, *Fundgrube. Zeit der Freude, Wege des Glaubens, Zeichen der Hoffnung*, 3 Bände, Düsseldorf 2002–2004.

29 Agnes Steinmetz / Hubert Wißkirchen, *Impulse Musik. Zeit der Freude, Wege des Glaubens*, 2 Bände, Düsseldorf 2003–2005 [*Impulse Musik. Zeichen der Hoffnung* erscheint voraussichtlich 2007].

30 Christoph Menn-Hilger, *Zeit der Freude. Arbeitshefte 5 und 6*, Düsseldorf 2006 [erscheinen im Sommer 2006].

sches Sachwissen. Vielfältig sind auch die nie nur illustrierenden Bildelemente: Bilder der Kunst, Fotografien, Karikaturen, Grafiken. Der Lernstrang »Kunst« thematisiert das bilddidaktische Lernprogramm einer »Sehshule«.³¹ Die Beispiele der »*Impulse Musik*« schulen den Hörsinn für die Vielfalt religiös relevanter musikalischer Gestaltungen und erschließen deren »Sprache«. Sie bringen neben Kirchenlied und liturgischem Gesang auch Beispiele der musikalischen Kunst und der Musik der Jugendszenen zu Gehör, aber auch Lieder der Weltkirche und Klänge aus anderen Religionen. Die Aufgabenstellungen setzen Impulse für Erweiterungen und Vertiefungen des Gelernten, für Vernetzungen mit bereits früher Gelerntem, regen zu Stellungnahmen und zum Nachdenken an, machen auf vielfältige Wege eines handlungsorientierten und erkundend-entdeckenden Lernens aufmerksam und ermuntern so Schüler (und Lehrer), auch neue und bisher ungewohnte Lernwege zu beschreiten. Einen besonderen Akzent setzen in diesem Zusammenhang Skizzen für »Projekte«, die auch vielfältige Möglichkeiten eines fächerverbindenden unterrichtlichen Lernens aufzeigen.

Lebens- und Sinnfragen mit religiösen Überlieferungen und Vorstellungen in Verbindung bringen:

»*Kursbuch Religion 2000*« (Gerhard Kraft / Dieter Petri / Heinz Schmidt / Jörg Thierfelder)

Die Schulbuchreihe »*Kursbuch Religion 2000*«³² repräsentiert eine »neue Generation«³³ des seit 1976 eingeführten³⁴ Unterrichtswerks für den evangelischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I. Es handelt sich dabei nicht nur um eine Neubearbeitung, sondern um eine Neukonzeption: »Neue Lehrpläne mit veränderten didaktischen Strukturen, eine immer noch zunehmende religiös-weltanschauliche Pluralisierung, der sich immer mehr verschärfende Traditionsabbruch sowie ein einschneidender pädagogischer Perspektivenwechsel, nach dem die Jugendlichen als Subjekte ihres Lernens ernst zu nehmen sind, haben die neue Konzeption nötig gemacht.«³⁵

31 Der Lernstrang »Kunst« umfasst die Einzelthemen »Kanzel – Kuppel – Kathedralen« (7./8. Sj.) und »Kirche und Kunst in Neuzeit und Gegenwart« (9./10. Sj.).

32 Gerhard Kraft / Dieter Petri / Heinz Schmidt / Jörg Thierfelder (Hg.), *Kursbuch Religion 2000. Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 5./6., 7./8., 9./10. Schuljahr*, 3 Bände, Stuttgart / Frankfurt a.M. 1997–1999.

33 Katja Baur u.a., *Kursbuch Religion 2000. Lehrerhandbuch 5/6*, Stuttgart / Frankfurt a.M. 1997, 5.

34 *Kursbuch Religion. Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 5./6., 7./8., 9./10. Schuljahr*, 3 Bände, Stuttgart / Frankfurt a.M. 1976–1979; *Das neue Kursbuch. Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 5./6., 7./8., 9./10. Schuljahr*, 3 Bände, Stuttgart / Frankfurt a.M. 1984–1988.

35 Dieter Petri / Jörg Thierfelder / Hartmut Rupp, Einführung, in: Dieter Petri / Jörg Thierfelder (Hg.), *Kursbuch Religion 2000. Lehrerhandbuch 9/10*, Stuttgart / Frankfurt a.M. 2000, 5–10, 5.

Das Unterrichtswerk umfasst drei Schülerbände und drei Lehrerhandbücher³⁶, die weitere Unterrichtsmaterialien bereitstellen und die Unterrichtseinheiten der Schülerbände didaktisch-methodisch erschließen und kommentieren.

Die Jahrgangsstufenbände weisen jeweils 6–10 Themenkreise aus, die jahrgangsstufenübergreifend aufeinander aufbauen.³⁷ Jeder Themenkreis umfasst mehrere Einzelthemen als mögliche Konkretisierungen.³⁸ Die Themenkreise folgen dabei »den Grundlinien oder Leitideen, die in den neuesten Lehrplänen und Richtlinien vorgeschlagen werden, und ordnen diesen als UE [sc. Unterrichtseinheiten] einzelne Themen bzw. Inhalte zu, die in den verschiedenen Bundesländern obligatorisch, wahlweise oder fächerübergreifend festgelegt sind«³⁹. Sie beschreiben insofern ein »Kerncurriculum«⁴⁰, das den gegenwärtigen Konsens der Fachdidaktik des Religionsunterrichts aufnimmt und widerspiegelt.

»Kursbuch Religion 2000« folgt – ohne dass der Begriff Verwendung findet – einem korrelationsdidaktischen Ansatz. Es artikuliert religionsdidaktische Lernwege im Spannungsfeld von Erfahrungswelt der Schüler und biblisch-christlicher Tradition: »Die Erfahrungswelt der Sch[üler] kann von der christlichen Tradition her gedeutet werden, wie auch die gegenwärtigen Erfahrungen der Sch[üler] neue Zugänge zur biblischen Botschaft eröffnen.«⁴¹ Das »Kursbuch« will in diesem Zusammenhang Lernwege eröffnen, die den Schülerinnen und Schülern helfen, »ihr Leben als sinnvoll zu begreifen und sich in ihm zu orientieren«⁴².

Die in der Anlage des »Arbeitsbuchs« vorgegebene offene Obligatorik beschreibt den Rahmen, innerhalb dessen die konkrete Unterrichtsplanung erfolgen kann, in die auch die Schüler und Schülerinnen miteinbezogen werden sollen. So können Absprachen über die Auswahl und die Reihenfolge der zu behandelnden Unterrichtseinheiten getroffen werden. »Gut wäre es freilich, den Sch[ülern] so früh wie möglich den Umfang des gültigen Lehrplans vorzustellen, damit sie sich bewusst

36 Baur u.a. 1997 [Anm. 33]; Heinz Schmidt (Hg.), Kursbuch Religion 2000. Lehrerhandbuch 7/8, Stuttgart / Frankfurt a.M. 1999; Petri/Thierfelder 2000 [Anm. 35].

37 5/6: »Wir leben miteinander«, »Die Erde ist voll deiner Güter«, »Gott ist für uns da«, »Bilder und Vorbilder«, »Jesus begegnen«, »Wir glauben nicht für uns allein«; 7/8: »So sind wir – echt«, »Mit Gott unterwegs«, »Menschen begegnen Jesus«, »Wirklichkeit deuten, prophetisch handeln, Hoffnung wecken«, »Aberglaube – oder?«, »In der Schöpfung als Ebenbild Gottes«, »Kirche in der Welt«, »Judentum«, »Islam«; 9/10: »Mein Gott...?«, »Jesus bringt Hoffnung«, »Heimat und Fremde«, »So bin ich – wie bist du?«, »Kirche auf dem Weg«, »Heilsbringer«, »Suche nach Erlösung«.

38 5/6: 23 Unterrichtseinheiten; 7/8: 27 Unterrichtseinheiten; 9/10: 26 Unterrichtseinheiten.

39 Petri/Thierfelder/Rupp 2000 [Anm. 36], 6.

40 Heinz Schmidt, Einführung, in: Schmidt 1999 [Anm. 36], 5–8, 8.

41 Baur u.a. 1997 [Anm. 33], 5.

42 Schmidt 1999 [Anm. 40], 5.

werden, wo die Grenzen ihrer Wahlfreiheit verlaufen.«⁴³ In diesem Zusammenhang sind auch die auf den Seiten des Schülerbuchs vorgegebenen Impulse als »freie Angebote«⁴⁴ zu verstehen. Kinder und Jugendliche sollen als Subjekte ihres Lernens ernst genommen werden. »Eigentlich »obligatorisch« wird der sachlich und methodisch angemessene Umgang mit den im Vollzug des Lernens auftretenden Fragen und Phänomenen.«⁴⁵

Dem entspricht eine Methodenkultur unterrichtlichen Lernens, die ein ganzheitliches und handlungsorientiertes Lernen favorisiert. »Lernende und Lehrende sollen nach Möglichkeit die ganze Breite ihrer Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Handlungsmöglichkeiten nutzen können.«⁴⁶ Kognitive, meditative, kreative und handlungsorientierte Lernwege sollen ein Lernen »mit Kopf, Herz und Hand« ermöglichen. Das Postulat eines inhaltlich schulstufenübergreifenden Lernens wird in diesem Zusammenhang um das Postulat eines auch methodisch schulstufenübergreifenden Lernens ergänzt: »Ganzheitliche Unterrichtsmethoden greifen bewusst Handlungsformen des Grundschulunterrichts und der Orientierungsstufe auf, erweitern und differenzieren sie.«⁴⁷ Ganzheitliches Lernen und handlungsorientiertes Lernen implizieren ein erfahrungsorientiertes Lernen. Im Religionsunterricht soll dieser Erfahrungsbezug auch im Hinblick auf religiöses Lernen zur Geltung kommen: »Die Sch[üler] sollen im RU christlich-religiöse Erfahrungen machen können; so macht das Buch Angebote für Stilleübungen, Feiern, Gottesdienste wie überhaupt zur Gestaltung gemeinschaftlichen Lebens im Schulalltag.«⁴⁸ Die Subjektorientierung, die als didaktisches Prinzip den Ansatz des »Kursbuchs Religion 2000« profilbildend bestimmt, bestimmt auch die innere Form des Unterrichts, die dem selbsttätigen Lernen der Schüler und Schülerinnen breiten Raum gibt.

Ein integrativer Ansatz schulischer religiöser Bildung:

»Religion entdecken – verstehen – gestalten« (Gerd-Rüdiger Koretzki / Rudolf Tammeus / Peter Biehl)

Die Schulbuchreihe »Religion entdecken – verstehen – gestalten« für den evangelischen Religionsunterricht umfasst neben den drei Schülerbüchern⁴⁹ und den drei Werkbüchern⁵⁰ für die Sekundarstufe I auch ein

43 Baur u.a. 1997 [Anm. 33], 5.

44 Ebd.

45 Schmidt 1999 [Anm. 40], 5.

46 Ebd., 6

47 Ebd., 7.

48 Baur u.a. 1997 [Anm. 33], 5.

49 Gerd-Rüdiger Koretzki / Wolfgang Tammeus (Hg.), Religion entdecken – verstehen – gestalten. Ein Unterrichtswerk für den evangelischen Religionsunterricht. 5./6., 7./8., 9./10. Schuljahr, 3 Bände, Göttingen 2000–2002.

weiterführendes Schülerbuch und Werkbuch für die Eingangsstufe der Sekundarstufe II⁵¹ und macht so auf die Notwendigkeit der schulstufenübergreifenden Perspektivierung des Lernens in der Sekundarstufe I aufmerksam.

Die Erarbeitung des Konzepts wurde von *Peter Biehl* begleitet und beraten.⁵² Es spiegelt in einer transparenten Grundstruktur einen integrativen Ansatz religionsunterrichtlichen Lernens, der zugleich stärker als bisher »die vielfältigen Erscheinungsformen und veränderten Aneignungsmöglichkeiten von Religion bei heutigen Schüler/innen«⁵³ als Voraussetzungen und Ausgangsbedingungen des Unterrichts berücksichtigt. Der Verschränkung traditionserschließender, problemorientierter und symboldidaktischer Strukturen korrespondiert ein mehrdimensionaler Begriff religiöser Bildung, dem Grundaufgaben religiöser Bildung zugeordnet werden⁵⁴:

- Traditionerschließende Struktur / Theologische Dimension (Theologie):
 - Entwicklung einer Sprachlehre des christlichen Glaubens
 - Beförderung einer elementaren theologischen Urteilsbildung
 - Symbolverstehen
- Problemorientierte Struktur / Sozial-ethische Dimension (Gesellschaft):
 - Handlungskompetenz und sozial-ethische Urteilsfähigkeit angesichts der »Schlüsselprobleme« unserer Zeit
- Symboldidaktische Struktur / (Inter-)personale Dimension (Schüler/innen):
 - Hilfe zur Identitätsbildung auf dem Wege eines selbsttätigen, verstehenden, deutenden und handelnden Umgangs mit den religiösen Symbolen
 - Verständigung mit Anderen mithilfe von Symbolen

50 *Diess.* (Hg.), *Werkbuch Religion entdecken – verstehen – gestalten. Materialien für Lehrerinnen und Lehrer.* 5/6., 7./8., 9./10. Schuljahr, 3 Bände, Göttingen 2000–2002.

51 *Diess.* (Hg.), *Religion entdecken – verstehen – gestalten 11+.* Einstieg in die Oberstufe. Göttingen 2003; *diess.* (Hg.), *Werkbuch Religion entdecken – verstehen – gestalten 11+.* Sekundarstufe II – Einstieg, Göttingen 2003.

52 Vgl. *Peter Biehl*, *Religion entdecken, verstehen, gestalten – Anmerkungen zur konzeptionellen Grundlegung des Lehrbuchs*, in: *Koretzki/Tammeus* (5/6) 2000 [Anm. 50], 10–21.

53 *Koretzki/Tammeus* (5/6) 2000 [Anm. 50], Vorwort der Herausgeber, 5–9, 5.

54 *Ebd.*, 6.

- Dimension interreligiösen Lernens (Religionen)
 - Austrag des Streites um die Wahrheit in einem ökumenisch und interreligiös angelegten Dialog.

Der Titel der Reihe ist insofern programmatisch: »*Religion entdecken – verstehen – gestalten*«. Er akzentuiert drei wesentliche Bereiche schulischer religiöser Bildung.

- *Religion entdecken:*

Der Religionsunterricht kann nicht voraussetzen, dass ›Religion‹ Schülern und Schülerinnen bereits ›vertraut‹ ist, dass sie selbstverständlich schon eine ›Religion haben‹, in der sie ›beheimatet‹ sind. »Im Religionsunterricht geht es darum diese vielfach fremd gewordene Religion und ihre Tradition neu oder wieder zu entdecken: in Phänomenen und Problemen der eigenen Lebens- und Alltagswelt sowie im Fremden und Unbekannten. Überlieferungen, Texte und Symbole der christlichen Kirchen und der Nachbarschaftsreligionen bieten Anlässe zur Wahrnehmung von Religion.«⁵⁵

- *Religion verstehen:*

Die im schulischen Religionsunterricht anzustrebende religiöse Grundbildung will Teilhabe an der von Religion geprägten Kultur ermöglichen. Das Materialangebot des Unterrichtswerks strukturiert diesbezüglich »Lernsituationen, die auf eine wachsende Kompetenz im Verständnis religiöser Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen hinzielen und solides religiöses Wissen vermitteln.«⁵⁶

- *Religion gestalten:*

Ästhetische Bildung als Dimension religiöser Bildung gründet sowohl in Lernprozessen der Wahrnehmung als auch in Lernprozessen der Gestaltung. »Religion« wird erfahrbar im gestaltenden Umgang mit ihren Traditionen, Liedern, Symbolen und Ritualen.«⁵⁷ Erfahrungsorientierter Unterricht eröffnet insofern auch Freiräume für handlungs- und produktorientierte Lernwege, für emotionale und soziale Lernerfahrungen. »Diese Verschränkung schafft einen Experimentierraum, in dem Schülerinnen und Schüler eigene religiöse Sprach- und Ausdrucksformen erproben und entwickeln können.«⁵⁸

Das Konzept von »*Religion entdecken – verstehen – gestalten*« orientiert sich zum einen an den didaktischen Prinzipien des Alltags- und Lebensbezugs, der Erfahrungsoffenheit und der Handlungsorientierung und ge-

55 Ebd., 7.

56 Ebd.

57 Ebd.

58 Ebd.

winnt so einen schülerorientierten Ansatz religionsunterrichtlichen Lernens. Zum anderen soll in diesem Kontext aber auch die Positionalität christlicher Religion zur Geltung kommen und das »positionelle Gespräch über den religiösen Wahrheitsanspruch«⁵⁹ ermöglicht werden. Im Kontext ökumenischen und interreligiösen Lernens sollen dabei auch »andere Religionen durchgehend aus der Binnensicht selbst zu Wort«⁶⁰ kommen.

Die Schülerbücher sowie die Unterrichtsideen und die Zusatzmaterialien der Werkbücher für die Lehrer und Lehrerinnen schaffen didaktisch reflektierte Voraussetzungen für Lernarrangements, die sich durch »Offenheit ohne Beliebigkeit« auszeichnen: »mit ihrem jeweiligen unterschiedlichen Aussage- und Bedeutungspotenzial wie auch in ihrer spannungsreichen, Multiperspektivität eröffnenden, Anordnung und Verknüpfung sollen die Materialien zur Auseinandersetzung anregen und positionelle Beliebigkeit verhindern.«⁶¹

*

Welche Vorstellungen guten Religionsunterrichts liegen aktuellen Schulbuchreihen für den Religionsunterricht zugrunde? Die Profile der untersuchten Beispiele setzen unterschiedliche didaktische Akzente. Sie skizzieren unterrichtliche Lernkulturen schulischer religiöser Bildung, die viele Schnittmengen miteinander teilen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie alle den für »guten (Religions-)Unterricht« maßgeblichen Implikationszusammenhang deutlich werden lassen, in dem die didaktischen Entscheidungsfelder (Intentionen, Themen, Methoden, Medien) aufeinander verwiesen sind. Die Stimmigkeit der in diesem Zusammenhang getroffenen Entscheidungen bestimmt die »innere Form« des Unterrichts. Das »Arbeitsbuch« begleitet und fördert dabei einen unterrichtlichen Lernprozess, der Schüler und Schülerinnen in einer offenen Kommunikationsstruktur als aktiv Lernende und als Subjekte ihres Lernens versteht. Zugleich wird auch deutlich, in welchem engem Zusammenhang hermeneutische und didaktische Überlegungen und Vorentscheidungen stehen. Die dialektische Beziehung von inhaltspezifischen Verstehenszugängen und subjektiven Aneignungsstrukturen erinnert an die auch weiterhin von einem »guten Religionsunterricht« zu lösende Aufgabe der »Elementarisierung« als Basis für eine »kategoriale« – nicht einseitig »materiale« oder einseitig »formale« – religiöse Bildung.

Dr. Werner Simon ist Professor für Religionspädagogik, Katechetik und Fachdidaktik Religion am Fachbereich Katholische Theologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

59 Ebd.

60 Ebd.

61 Ebd.